

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kais. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. die Berufung des Consuls Robert Schmucler zur Leitung des Generalconsulates in Skutari huldreichst zu genehmigen und den Viceconsul Karl Pauli in Curgewo zum effectiven Consul in Rustschuk allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. dem Hilfsämter-Director bei dem Krakauer Landesgerichte Nicfor Marecki taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Wien, 13. August.

Man könnte die allgemeine politische Lage Europa's als eine beruhigte bezeichnen, wenn man sie ganz genau charakterisieren wollte. Thatsächlich war unmittelbar nach der Peterhofer Entrevue die Situation eine gespanntere, als sie es gegenwärtig ist, und die Aufregung, die sich der Gemüther angesichts der Besprechungen der beiden Monarchen bemächtigt, beginnt sich allmählich zu legen, da, wie wohl von Anfang an vorauszu sehen, ein unmittelbares Resultat dieser Kaiserbegegnung nicht sofort zutage tritt. Auch sonst trägt vieles dazu bei, die nächsten Aussichten ziemlich friedlich zu gestalten, und so kann die Meldung von der hohen Befriedigung, mit welcher die Resultate der Kaiserreise den deutschen Reichskanzler erfüllen, nicht nur nicht überraschen, sondern sie gibt der Empfindung Ausdruck, welche man allgemein von der nächsten Zukunft hegt.

Bulgarien feiert in diesen Tagen auf eigenstem Gebiete ein bemerkenswertes Fest, die Eröffnung des letzten Stückes jenes Schienenweges, der nunmehr unsere Residenz mit der Hauptstadt des ottomanischen Reiches am Bosphorus verbindet. An der endlichen Verwirkli-

chung dieser Schienenverbindung des Orientes mit dem Occidente nach so vielen natürlichen und künstlichen Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellten, kann das junge Fürstenthum redlich seinen Theil an Verdienst in Anspruch nehmen. Namentlich ist Bulgarien der ihm durch den Berliner Vertrag gewordenen Aufgabe, das innerhalb seiner Grenzen befindliche Stück der Orientbahnen auszubauen, mit Energie nachgekommen, seit Prinz Ferdinand von Coburg in Sofia weilte. Eben in diesen Tagen ist es ein Jahr, daß der Prinz dem Rufe der bulgarischen Nation gegen den Willen Europa's gefolgt ist und das Land betreten hat, das ihn zu seinem Fürsten wählte, und es könnte in der That für diesen Gedenktage keine interessantere Feier gedacht werden, als welche darin liegt, daß gerade jetzt der erste Orient-Expresszug in der eigentlichsten Bedeutung des Wortes durch Bulgarien braust. Zum Glück ist auch seit wenigen Tagen jene unangenehme Affaire, die Gewaltthat von Belova, beendet, welche mit oder ohne Schuld der bulgarischen Regierung, jedenfalls nicht ohne schwere Fehler der bulgarischen Functionäre, zu einer Intervention der fremden Mächte hätte Anlaß geben und für das Fürstenthum unter Umständen verhängnisvoll werden können. Denn man war angesichts des Streites, der sich wegen des Besitzrechtes der neuen Bahnstrecke Belova-Bafarel zwischen der Pforte und Bulgarien erhoben und die zur gewaltsamen Besetzung der genannten Linie durch die bulgarische Regierung führte, nur zu gerne bereit, die Gefangennahme der Herren Vändler und Binder mit dem Wunsche derselben in Verbindung zu bringen, der Welt nachzuweisen, daß ohne die Garantie der Regierung in Sofia für die Sicherheit des Verkehrs auf der neuen Eisenbahnlinie diese nicht der internationalen Benützung überantwortet werden könnte.

Angesichts aller dieser Thatsachen scheint die Stellung des Prinzen von Coburg in Sofia, die in der letzten Zeit sich zu einer ziemlich prekären gestaltet, wieder eine gesichrtere zu sein, wozu wesentlich beiträgt, daß die Erwartung, Bulgarien sei einer der ersten Punkte gewesen, über welche sich die Herrscher Deutschlands und Rußlands verständigt, und zwar in dem Sinne, daß Prinz Ferdinand entfernt werden solle, sich nicht bestätigt, wie denn der Ton, den einige deutsche Blätter diesem gegenüber anschlagen, wieder

freundlicher klingt und außerdem Prinz Waldemar von Dänemark, dessen Name als der eines Candidaten auf den bulgarischen Fürstenthron in letzterer Zeit wieder in den Vordergrund trat, zum zweitenmale seiner Ungeneigtheit Ausdruck gibt, einem solchen Wunsche der bulgarischen Nation zu folgen.

Auch eine zweite Affaire, die für einen anderen großen Staat nicht ohne Folgen hätte sein können, ist glücklich ihrem Ende zugeführt worden, der Streik in Paris ist als beendet zu betrachten. Die französische Regierung hat eine bemerkenswerte Energie entwickelt, um entgegen der früheren laxen Haltung ihrer Organe dieser Bewegung, die ihren Ursprung nicht in den Kreisen der daran Betheiligten haben dürfte, Herr zu werden und sich dieselbe nicht auch auf die Provinz ausdehnen zu lassen. Hier ist der Streik auf die Stadt Amiens und auf einige der dortigen Sammtwebereien beschränkt geblieben, und auch hier war es, wie es sich nunmehr deutlich zeigt, durchaus nicht die Fabriksbevölkerung, welche die Bewegung hervorgerufen. Im Gegentheile protestiert die Vereinigung der Sammtweber gegen die Supposition, daß ihre Angehörigen für die Scenen in und vor der Coquel'schen Fabrik verantwortlich gemacht werden. Auch hier, wie wahrscheinlich in Paris dergleichen, waren es boulangistische Elemente, welche im Interesse des Ergenerals, beziehungsweise jener Partei, für deren Aspirationen dieser unbewußt oder, was jedenfalls wahrscheinlicher, bewußt arbeitet, die gegenwärtige Regierung dem Lande wie der Ordnung im allgemeinen gegenüber compromittieren wollten, um dabei ihre besonderen Ziele verfolgen zu können.

Von den politischen Themen der letzten Woche wäre noch der Kiewer Feierlichkeit zu erwähnen, die sich im ganzen in würdiger Art vollzog. Wenn die Bedeutung dieser Feier sich nicht zu jener Höhe erhob, welche seitens der eifrigsten Propagatoren der Idee derselben gewünscht wurde, so ist dies der correcteren Haltung der officiellen Kreise Rußlands zu danken, welche nicht wollten und wünschen konnten, daß eine ihrem Wesen nach rein kirchliche Festlichkeit zu Zwecken mißbraucht werde, welche der Politik des russischen Hofes widerstreben. Der Führer der Panslavisten, General Ignatjew, versuchte es wohl, in außerprogrammlischer Weise den Aspirationen seiner Anhänger Ausdruck zu verleihen. Wenn dies, wie nun bekannt ist, auch nicht

Feuilleton.

Die Fischerei am Zirknitzer See.

III.

Hier zu Lande ist ein Beer so viel, als ein Hamen; welchen die Hamen-Steller zu fischen gebrauchen; es müssen sich aber dieselben enthalten, weder zwischen den Rausch-Nezen, noch an keiner Grube, zu fischen, ehe und bevor die berechnigte Herrschaften ihre Züge mit den Zug-Nezen vollendet haben. Nach geschenehen gewöhnlichen herrschaftlichen Zügen aber sind die Beer-Steller schon alle mit ihren Hamen bereit und säumen nicht, Nezen-weise gegeneinander, bis in den Grund zu fischen und continuieren so lange, bis das Wasser sich gänzlich versauget hat.

Diese Leute haben ihre Beeren oder Hamen auf einer langen Buchenen Stange, welche wie eine Gabel gestaltet ist, woran sie ihren Hamen befestigen. Dieser wird in der Runde ungefehr 6 bis 7 Schuh, und zwar oben in der Deffnung haben und dessen Länge auch bei 6 Schuh allezeit von oben bis unten spitziger seyn. Derselbe ist gestriekt, wie ein Rauschen, welchen sie auf einem hölzernen Bogen, der von einer zu der anderen Seite mit einer Roß-haarenen Schnur, geknüpft ist, anmachen und an gedachte Stange fest binden, auch solchen nach Nothdurft bey bei dem Fischen, regieren können. Dieses Hamen-Neze wird nach der hiesigen Landes-Sprachi Sjal und die Hamen-Fischer Sfararie genennet. Diese fischen, nach geschenehen Zügen der Herrschaften, an allen Orten, bis der See gänzlich abgelaufen ist. Sie fischen auch in den andern kleinen Gruben, wo mit Zug-Nezen nicht gefischt wird. In gleichen fischen sie in dem Scharanschiza Bach, nach dem das Stift Freudenthal daselbst bevor gefischt hat.

Sollte sich aber zutragen: daß in selbigem Jahr der See nicht ganz abliefe oder durch ein Ungewitter verhindert würde und über eine Zeit lang wieder in Ablauf läme; so können diese Hamen-Fischer, wie obgedacht, das ganze Jahr hindurch, ohne weiter die Gabe der 51 Kreuzer zu erlegen, dennoch fischen. Sobald aber die Grube Lwische abläuft, so müssen diese Leute abziehen.

Von der, mit den Zug-Nezen, vorzunehmenden Fischerey und wie selbige, nach der alt hergebrachten Ordnung geschieht. 1.) Ist das Stift Freudenthal, als Land-Gerichts-Ober-Herrschaft zu Haasberg berechnigt allein ne Krishu, denn ne Kralaum Duoru, das heißt auf teutsch: am Kreuz und königlichen Hof, mit Zug-Nezen zu fischen und zwey Züge zu thun. 2.) An Bodanos hat das Stift Freudenthal zwey Züge, Graf von Auersberg auch allda einen Zug. Stift Sittig allda auch einen Zug. 3.) An Rescheto hat Freudenthal zuerst zwey Züge, Graf von Auersberg daselbst einen Zug, das Stift Sittig allda auch einen Zug. 4.) Von Rescheto an bis auf die Grube Sitarza hat Freudenthal allein zu fischen. 5.) An der Grube Sitarza hat Freudenthal einen Zug, Auersberg einen Zug, Sittig einen Zug. 6.) An Reitie hat Freudenthal zwey Züge, Graf Auersberg einen, Stift Sittig einen, Herrschaft Laas und Schneeberg auch einen Zug. 7.) Pastoinsta Jama oder Golobiza hat Freudenthal zwey Züge, Graf Auersberg daselbst einen Zug, Stift Sittig einen Zug, Herrschaft Laas und Schneeberg auch einen Zug. 8.) Kotu hat Freudenthal zwey Züge, Auersberg daselbst einen Zug, Sittig einen Zug, Herrschaft Laas und Schneeberg einen Zug. 9.) Welka Ponikua hat Freudenthal zwey Züge, Auersberg einen Zug, Sittig einen Zug, Laas und Schneeberg auch einen Zug. 10.) Vinze hat Freudenthal zwey Züge, Auersberg einen

Zug, Sittig einen Zug, Laas und Schneeberg auch einen Zug. 11.) Welka Beslenza hat Freudenthal zwey Züge, Graf Auersberg einen Zug, Sittig einen Zug, Laas und Schneeberg auch einen Zug. 12.) Lwische hat Freudenthal zwey Züge, Auersberg einen und Sittig auch einen Zug.

«Mithin haben die, zu fischen, berechnigte Herrschaften auf diesem See keinen Zug mehr oder weniger zu thun, als hier beschrieben ist.» — «Das Stift Freudenthal hat allein das Recht, auf dem Strom bis zu dem Ursprung und bis zu dem Bemmum zu fischen.» — «In dem Ober-See oder Berch Jeseru, da hatten die Inwohner des Dorfes gleichen Namens, ehe und bevor die Cartheuser den See, Pfandes-weise an sich gebracht, den Freyheits-Brief: Daß sie als Hüter dieses Sees statt einer Belohnung, ohne Abgabe der 51 Kreuzer, fischen mochten. Es wurde nämlich vor dem Fischen mit der Glocke ein Zeichen gegeben, worauf sich die Bauern, mit ihren Weibern, Kindern und Haus-Gesinde, von dem Felde, oder wo sie sich sonst befanden, alsobald zu dem See verfügten und daselbst sowohl Manns- als Weibes-Personen untereinander nackend, mit ihren Fisch-Hamen, ohne alle Schen sollen gefischt haben. Indem sie die Begierde zu einem Gewinnst angetrieben, mehr auf ihre Fischerey, als auf ihre Gesellschaft Acht zu haben. Dieses ist ehedem geschenehen, aber jetzt geschieht solches nicht mehr. Ich bin selbst bey dieser Fischerey gegenwärtig gewesen, woselbst die Weiber nur ein bloßes Hemdde angehabt haben; die Männer aber meist ganz nackend gewesen. Von den Fischen, welche diese Leute fangen, gehöret die eine Helfte der Herrschaft; die andere Helfte aber bleibet denen, so sie fangen.»

In ähnlicher Weise schreibt Herr v. Steinberg sehr ausführlich über den Abfluß der einzelnen Gru-

in jener aggressiven Art geschah, wie es zuerst in den Journalen berichtet wurde, so stand dennoch die improvisierte Tischrede noch immer im Gegensatz zu der officiellen Politik Russlands, so dass General Ignatiev eine kaiserliche Rüge für diese seine Rede nicht erspart blieb. Jedenfalls hat die Kiener Christianisierungsfeier die Erwartungen gewisser russischer Politiker weit hinter sich gelassen, zum Glück für den Frieden Europa's.

Hoffen wir, dass die Bemühungen aller echten Friedensfreunde, vor allem der Herrscher Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Russlands, vom Erfolg gekrönt sein werden, wozu die Zusammenkünfte Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn und dem Könige von Italien, die sich binnen wenigen Wochen vollziehen sollen, wesentlich beitragen werden.

Politische Uebersicht.

(Staatsvoranschlag pro 1889.) In den einzelnen Ministerien wird bereits seit längerer Zeit an der Zusammenstellung des Voranschlags für das Jahr 1889 gearbeitet, damit derselbe dem Reichsrathe gleich nach dessen Wiederzusammentritte unterbreitet werden kann. Die bezüglichlichen Arbeiten erscheinen heuer insoferne erleichtert, als infolge des Tagens der Delegationen im Juni der Voranschlag für die gemeinsamen Ausgaben und damit auch die von der diesseitigen Reichshälfte zu leistende Beitragsquote bereits endgiltig festgestellt erscheinen.

(Beförderung von Professoren.) Wie wir erfahren, steht für die nächste Zeit die Beförderung vieler Gymnasial- und Realschulprofessoren aus der neunten in die achte Rangklasse bevor, eine Auszeichnung, welche bisher nur in seltenen Fällen und fast ausschließlich nur für Professoren an den Lehranstalten in Wien und in den größeren Landeshauptstädten zuerkannt worden ist. Diesmal sollen nun auch die größeren Landgymnasien und staatlichen Landrealschulen mehr berücksichtigt werden. Die meisten Beförderungen sollen jedoch auch dormalen an den Staatslehranstalten in Wien, Prag, Lemberg und Graz stattfinden. Als Grundsatz bei diesen Beförderungen wird im allgemeinen gelten, dass nur solche Professoren berücksichtigt werden, welche mindestens fünfzehn Jahre im Lehramte thätig sind und sich durch besondere Leistungen hervorgethan haben.

(Die altzechischen Vertrauensmänner) haben im Einvernehmen mit dem Bezirkswahlcomité für die Landgemeindengruppe Jungbunzlau an Stelle Brany's den gewesenen Realitätenbesitzer Anton Hons als Reichsrathscandidaten aufgestellt.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie das «Verordnungsblatt für das k. k. Heer» meldet, die Neuauflage der «Beförderungsvorschrift für das technische Personal des militär-geographischen Institutes» zu genehmigen geruht. Die im Jahre 1881 ausgegebene Beförderungsvorschrift für das technische Personal des genannten Institutes tritt außer Kraft.

(Aus Budapest) wird ein Erlaß des ungarischen Unterrichtsministers v. Trefort an den Primas-

Cardinal Simor in Angelegenheit der Tirnauer Lehrer-Bildungsanstalt gemeldet. Der geistliche Director dieser Anstalt hat bekanntlich dem Regierungcommissär das Recht, an den Prüfungen theilzunehmen, abgesprochen und thatsächlich die Zeugnisse ohne die Unterschrift des Schulinspectors ausgefertigt. Der ministerielle Erlaß fordert den Primas auf, nicht bloß diesen Vorgang streng zu tadeln, sondern dem Director auch für die Zukunft Gehorsam für den Schulinspecteur aufzutragen. Für den Fall der Renitenz wird dem Director Einstellung der Bezüge und disciplinäre Behandlung angedroht. Der Fürstprimas wird sich dem schwerlich widersetzen, nachdem er das staatliche Recht bereits anerkannt und das Ganze auf ein Mißverständnis zurückgeführt hat.

(Kroatien.) Die Nachricht, dass der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hédervary, bestimmt sei, im ungarischen Ministerium das Portefeuille des Innern zu übernehmen, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Der Banus selbst hat in einer Rede zu Raab eine Erklärung abgegeben, nach welcher ihm selbst von einem solchen Wechsel seiner Stellung nichts bekannt zu sein scheint.

(Deutschland.) Neuerdings wird wieder gemeldet, der deutsche Reichstag werde bei Beginn der nächsten Session sich mit der Bewilligung einer jährlichen Summe zu beschäftigen haben, die dem Kaiser einen theilweisen Ersatz der ihm erwachsenden Repräsentationskosten gewährt. Kaiser Wilhelm steht diesem Gedanken jedoch vollkommen ferne.

(König Milan.) Trotzdem die Scheidungsklage des Königs ihren formellen Gang einhält, sind doch, wie ernste politische Persönlichkeiten versichern, gegründete Aussichten vorhanden, dass noch vor dem Entscheidungsspruch des Consistoriums die Ehefrage des Königs durch ein Arrangement geordnet werden wird. Die Königin hat sich an mehrere Freunde in Belgrad um Rath gewendet und die Antwort im Sinne der Annahme des Arrangements erhalten. Persönlichkeiten, welche hofften, unter einer Regentschaft der Königin Natalie Mitregenten zu werden und gegen einen Ausgleich waren, sind jetzt einem Ausgleich der Königin Natalie günstiger gestimmt, und da auch Freunde des Königs demselben rathen, die Ehefrage durch ein Arrangement zu ordnen, so hofft man bald einer Lösung der Angelegenheit in diesem Sinne entgegensehen zu dürfen.

(England und Deutschland.) Das «Mémoires Diplomatique» glaubt zu wissen, dass Lord Salisbury von dem Fürsten Bismarck eingeladen wurde, einige Tage bei ihm zu verbringen, und dass diese Begegnung in London als ein höchwichtiges Ereignis vom Standpunkte der europäischen Lage angesehen wird. Die Begegnung beweise gleichfalls, dass alle Gerüchte über eine Kühle in den Beziehungen zwischen England und Deutschland der Begründung entbehren.

(Der Zar) begibt sich heute nach Gatschina. Nach Beendigung der Manöver wird er sich nach dem Kaukasus begeben. Eine Reise des Zaren in das Ausland ist, wenn das Gerücht von einer Monarchen-Be-

ben und die Ordnung, wie dieselben ausgeführt wurden. Es muß in jener Zeit, vor mehr als 130 Jahren, nach Herrn v. Steinbergs Darstellungen während der Fischerei am Zirknitzer See noch lebhafter zugegangen sein als heutzutage. Gegenwärtig sind wohl noch dieselben Herrschaften daselbst fischereiberechtigt. Einige Pächter figurieren aber heute als Unternehmer, und gegen Erlag von 1 fl. ö. W. darf jedermann bei dem Hauptfischzuge einen Tag lang mit seinem Hamen für seine Rechnung fischen.

Der Anblick des Treibens am Seerande während dieser Tage ist einzig in seiner Art. Männer, Frauen und Kinder sind aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilt, um an der Ausbeute an Fischen und Krebsen theilhaftig zu werden. Kaum daß eine der obenbezeichneten Gruben so weit abgelaufen ist, daß ein Mann sich hineingetrauen darf, stürzt sich auch sofort die ganze am Seerande lauernde Schar von Fischern hinein, und jetzt geht es fest darauf los. Einige Schritte vorwärts gewatet, und die Avantgarde von Fischern hat ihre Netze voll und steigt wieder hinaus, um die Beute zu deponieren. Wieder hinein und wieder heraus, bis endlich alles Wasser verschwunden ist. Da werden noch einzelne Fische sowie zahlreiche Krebse aus dem Schlamm aufgelesen. Auf diese Weise wird nun gegenwärtig eine Grube nach der anderen ausgefischt.

Viele Centner Fische werden nach allen Richtungen weggeführt. Zum größten Theile dürfte wohl heutzutage diese Ausbeute der ärmeren Bevölkerung der umliegenden Ortschaften zugute kommen. Nur verschwindende Mengen der größten und schönsten Hechte und Schleien werden verkauft. Die bekannten Prachtexemplare von Krainer Solokrebsen finden sehr guten Absatz und werden schockweise nach Triest, Fiume, Pola und sogar bis nach Wien verfrachtet. Die Hauptquantität der Fische wird jedoch von den Dorfbewohnern

consumiert. Zumeist bilden diese Fische die wesentlichste Fleischnahrung des Volkes während vieler Monate, nachdem dieselben zuerst auf die denkbar einfachste Weise conservirt worden sind, und zwar werden dieselben der Länge nach auseinandergeschnitten, aus-geweidet, an der Sonne getrocknet und dann gefeicht. Aber wehe demjenigen, der zu jener Trockenzeit in die Nähe einer solchen Fischerortschaft kommt! Die Bevölkerung lobt sich trotzdem ganz außerordentlich diese gefeichten Wintervorräthe und befindet sich dabei recht wohl.

Nur wenige Tage zeigt der Zirknitzer See den total abgelaufenen Boden der tiefen Trichter seiner durchlässigen Sohle. Ein mehrstündiger Regen bringt von allen Seiten zumeist unterirdische Zuflüsse in das Becken, der Zufluss wird bedeutender als das Abflussvermögen der Saugschlände, und mit jedem neuen Regen steigen die Wässer des Seebeckens höher an. Das eigentliche Seegebiet wird nach und nach inun-diert, einzelne Fische zeigen sich wieder in dem neu-entstandenen See. Aber das großartige, überwältigende Schauspiel des rapiden Anwachsens des Zirknitzer Sees sowie das Hervorkommen der unterseeisch internierten Fische und Krebse ist erst mit der großen Regenperiode im Spätherbste zusammenfallend. Einzelne von den oben angeführten trichterförmigen Höhlenschländen und mehrere Randhöhlen des Sees beginnen nach einem zwei- bis dreitägigen Regen infolge des hydrostatischen Druckes der Höhlenschlände aus dem Gebirge, wie bei communicierenden Röhren, mit aller Behemenz solche Wasserquantitäten herauszuspeien, daß der See zu-sehend von Tag zu Tag an Ausdehnung und Tiefe gewinnt. Mit diesen sprudelförmig emporgetriebenen Wässern erscheinen auch wieder die hinabgeschwemmten Fische in dem oberirdischen See.

Zumeist sind diese naturmerkwürdigen Erscheinungen während der Regenzeit von Blitz und Donner be-

gegnung sich bewahrheiten sollte, dann schwerlich vor Mitte September möglich.

(Albanesisch-macedonischer Ausschuss.) Die Menschenliebe des russischen Gesandten in Bukarest, Sritovo, fängt an, unbegrenzt zu werden, denn neuestens haben er und seine Agenten auch die Albanesen in ihr Herz geschlossen. In Bukarest soll sich ein albanesisch-macedonischer Ausschuss constituirt und einen Aufruf fabricirt haben, in welchem das «Volk» aufgefordert wird, Europa recht gründlich seine Meinung zu sagen und für die Selbständigkeit der Albanesen einzutreten.

(Das englische Unterhaus) nahm die vom Oberhause beschlossenen Abänderungen zur Localverwaltungs-Bill an und erledigte die Bill inbetreff der Reichsvertheidigung, sowie jene über die nationale Vertheidigung in allen Stadien. Weiter nahm das Unterhaus die Regierungs-Bill, betreffend die Errichtung eines Landwirtschafts-Ministeriums an und genehmigte ferner den Antrag auf Vertagung des Hauses bis 6. November.

(Aus Tongking) sind ungünstige Nachrichten in Paris eingetroffen. In der Provinz Bac Ninh ist ein großer Aufstand ausgebrochen. Drei Militärstationen sind von den Aufständischen eingenommen worden. Die Bevölkerung ist aufs äußerste erregt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde und Pfarre Krumbach zur Anschaffung der inneren Kircheneinrichtung 150 fl. zu spenden geruht.

(Kaiser Friedrichs Nachlass.) Nach einer Mittheilung der «Truth» hat der Kaiser Friedrich seiner Gemahlin eine in englischen Staatspapieren angelegte Summe von 150.000 Pfund Sterling für lebenslänglichen Nießbrauch hinterlassen, welche Summe später auf seine jüngeren Kinder nach der Verfügung der Kaiserin übergeht. Die Verwalter des Betrages sind die Königin von England, der König der Belgier und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

(Gute Reclame.) Zu Beginn der vergangenen Woche gelangten an sämtliche Londoner Zeitungs-Redacteurs die in Goldschnitt gebundenen Werke eines bisher noch völlig unbekanntem Dichters Namens James Roland. In jedem der Recensions-Exemplare lag ein Zettel mit den Worten: «Wenn binnen vier Tagen nicht eine freundliche Besprechung meines Buches in Ihrem Blatte ist, soll das Nächste, was Sie von mir hören, ein Pistolenschuß sein.» Daraufhin fanden es mehrere Journalisten für angezeigt, den energischen Dichter wegen gefährlicher Drohung verhaften zu lassen; dieser aber erklärte, es sei ganz und gar nicht erwiesen, daß der erwähnte Pistolenschuß den Redacteurs und nicht seinem eigenen Leben gegolten hätte, da gekränkte Poeten schon häufig zur Todeswaffe gegriffen. Roland wurde freigelassen, der Sachverhalt stand in allen Zeitungen und bildete eine weit größere Reclame für das Werk, als irgend welche Recension.

gleitet, so daß viele Leute der dortigen Bevölkerung heute noch einer alten Volksfrage glauben schenken, nach welcher der Zirknitzer See nur infolge des Donners sein Wasser und die Fische aus den unterseeischen Höhlen wieder herausklettert. Sobald der See den höchsten Wasserstand erreicht hat, beginnt wieder langsam sein Abfluß, indem das Hauptquantum seiner Fluten die Hochwasserhöhlen verschlingen.

Von den Niederschlagsverhältnissen abhängig, erfolgte nach Aussage der Bedenkänner des Zirknitzer Thales einstens viel regelmäßiger der totale Abfluß dieses Sees. Doch in den letzten Decennien sind schon 3 bis 4 Jahre hintereinander verstrichen, ohne daß dieses seltene Naturereignis eingetreten wäre, wodurch in jenen Jahren nur ein partieller Fischfang an diesem weltberühmten See bei Zirknitz stattfinden konnte. Weit mehr hat jedoch die Landwirtschaft dieses Resesthales von den eingetretenen Unregelmäßigkeiten des totalen Abflusses der Seewässer zu leiden. Durch das von mir zum großen Glücke bewerkstelligte Auffinden der Ursachen dieser nachtheiligen Störungen des Abflusses dürfte aber in nächster Zukunft die einstige Regelmäßigkeit dieser Wasserwirtschaft wieder vollständig erreicht werden.

Im abgelaufenen Jahre 1887 ist die hochinteressante Erscheinung des totalen Abflusses der Wässer am 3. August eingetreten. Zwei Jahre hindurch kam es daselbst zuvor nur zu einem theilweisen Verschwinden der Fluten, daher der Fischzug in diesem genannten Jahre ein sehr ergiebiger war.

Wenn man das pragmatische Zusammenwirken der einzelnen Factoren dieses wahrhaftigen Naturwunders am Zirknitzer See recht erfaßt hat, so gewahrt man auch hier, wie einfach die Natur in ihren Ursachen ist und wie großartig dagegen in ihren Wirkungen.

Wilhelm Butta.

(Der erschossene Hauptmann.) Der bei den Schießübungen in Krakau durch einen Schuss niedergestreckte Hauptmann Wendt ist entgegen der ursprünglichen Annahme nicht das Opfer der Unvorsichtigkeit eines der schießenden Soldaten geworden, vielmehr ergab die Untersuchung, daß die tödtliche Kugel einem wohlüberlegten Attentate eines Soldaten diene. Hauptmann Wendt war überdies nicht dienstlich, sondern nur als Zuschauer bei den Schießübungen anwesend. In der Compagnie befand sich ein degraderter Unterofficier, welcher dem die Uebung leitenden Oberlieutenant Rache geschworen hatte. Diesem Officier war die Kugel zugebacht. In dem verhängnisvollen Momente machte Hauptmann Wendt eine Bewegung, infolge deren er den Oberlieutenant deckte und selbst die Kugel empfing, die ihn in das Herz traf, so daß er auf der Stelle den Geist aufgab. Die Untersuchung ergab längere Zeit kein Resultat, bis endlich der betreffende Soldat seinen Vorgesetzten gegenüber sich selbst als den Attentäter bezeichnete; sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe.

(Zweimal getraut.) Der Herzog von Marlborough ließ sich vor einigen Tagen von dem Standesbeamten des Kirchspiels St. George's Hanover Square in London mit seiner ihm schon in Newyork angetrauten Gemahlin, der verwitweten Frau Vily Waren Hammersey, nochmals trauen. Es waren nämlich von verschiedenen Seiten Bedenken gegen die Giltigkeit der amerikanischen Trauung geltend gemacht worden.

(Erdbeben.) In der Umgebung von Ragusa wurde Montag ein circa drei Secunden andauernder, wellenförmiger Erdstoß verspürt. Das Erdbeben wurde auch in der Gegend von Nevesinje und Stagno wahrgenommen. Die Richtung war unbestimmt.

(Im August erfroren.) In Fenestrelle (Piemont) sind in einer der jüngsten kalten Nächte vier italienische Soldaten, der Jägertruppe zugehörig, die unter Zelten einen Wachtposten in der Höhe versehen, erfroren; nur zwei derselben konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden.

(Ein bankrotter «König».) Der Führer der namentlich in dem Seebade Brighton ihr Unwesen treibenden «Armee des Herrn», der von seinen Anhängern als König Salomo verehrte frühere Soldat James Wood, hat sich, wie aus London gemeldet wird, vergangenen Freitag bankrott erklärt.

(Froschplage.) Komorn ist von einer Froschinfestation beglückt worden. Seit Menschengedenken hat es dort nicht so viele Frösche gegeben. Die Straßen sind förmlich besäet, so daß man keinen Schritt machen kann, ohne das eine oder andere Thier zu zertreten.

(Retourkutschche.) Ged: «Ach, mein Fräulein, ich möchte Sie mit den Blütenknospen vergleichen, welche jetzt überall aufbrechen . . .» — Fräulein: «O, brechen Sie auch auf.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Landtags-Ersatzwahl.) Der Herr Landespräsident hat die Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten für die Handels- und Gewerbekammer an Stelle des verstorbenen Landeshauptmannes Grafen Thurn auf den 21. d. M. ausgeschrieben. Die Wahlhandlung wird

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(33. Fortsetzung.)

Das zitternde Mädchen lauschte noch immer angestrengt in ihrem Versteck; sie hörte, daß der Vater Worte vor sich hinarmede, deren Sinn sie aber nicht zu verstehen vermochte. Jetzt mußte sie hervortreten, mußte sie dem Vater gestehen, daß sie alles gehört habe, mußte sie ihm das Versprechen abringen, die Forderung jenes Mannes, nach dessen Leben — entsetzliche Wirklichkeit! — ihr Vater getrachtet hatte, um jeden Preis zu befriedigen.

Mary fühlte, daß sie vor der Aufgabe nicht zurückweichen durfte, welche sie sich selbst gestellt hatte, wenn dieselbe sie auch für immer alles Glückes beraubte, welches das Leben nur für sie enthalten konnte.

Der Vater stand noch minutenlang in der geöffneten Thür, nachdem der Fremde ihn verlassen hatte, und zweimal klang ein wildes Lachen an Mary's Ohr, während er in das Zimmer zurückkehrte.

«Ich habe lange genug seine Drohungen extrahiert, Thor, der ich gewesen! Was jetzt geschehen ist, hat nur er sich selbst zuzuschreiben.»

Mary war hinter den Vorhängen hervorgetreten, und plötzlich — in diesem Augenblicke ward Herr von Roden ihrer ansichtig, wie sie, von Entsetzen gebannt, regungslos da stand.

«Mary!» gestellte es von seinen Lippen, indem eine saße Färbung sich über seine Wangen breitete. «Mary, du — du hier?»

Mit aller Gewalt rang das unglückliche Mädchen noch Worten.

«Ja, Vater, ich bin hier,» presste sie hervor, «ich bin hier, und der Himmel selbst muß mich gesandt haben, um dich zu retten!»

im städtischen Rathhaus-Saale stattfinden und um 6 Uhr abends beginnen.

(Das Kaiserfest in Bischoflack.) Aus Bischoflack berichtet man uns unterm 13. d. M.: Wie in anderen Orten unserer Heimat, wurde auch in Bischoflack das 40jährige Regierungsjubiläum unseres allgeliebten Monarchen auf das festlichste begangen. Mit diesem patriotischen Feste wurde die Einweihung und Eröffnung der für uns überaus wichtigen reconstruirten Brücke über den Zayerfluß verbunden. Die Brücke wurde um das Jahr 1379 vom Freisinger Bischofe Leopold erbaut und zeichnet sich durch einen kunstvoll ausgeführten Schwibbogen aus. Dieselbe genügte jedoch wegen ihrer nur 2.8 Meter betragenden Fahrbreite schon lange nicht mehr den Verkehrsverhältnissen und wurde nun mit einem Kostenaufwande von 2700 fl. durch Herstellung von aufschmiebeeisernen Traversen ruhenden Gehtrottoirs beiderseits und von eisernen Geländern auf die Breite von 5.9 Meter in sehr gefälliger Form erweitert. Die Festlichkeiten wurden am Vorabende des Festes mit Beslagung und Stadtbeleuchtung und mit einem von einer Abtheilung der Jbrianer Bergmusikcapelle ausgeführten Zapfenstreich sowie durch Tagreveille am Festmorgen eingeleitet. Um 10 Uhr fand in der Pfarrkirche ein Hochamt mit Tebeum statt, wobei der celebrirende Stadtpfarrer Herr Blasius Sollic, anknüpfend an das Evangelium vom barmherzigen Samaritaner, die Herrschertugenden Seiner Majestät des Kaisers in einem von patriotischem Geiste durchwehten Kanzelvortrage erörterte. Dem Gottesdienste wohnten der Herr Bezirkshauptmann Merk mit einigen Beamten der Bezirkshauptmannschaft, die Beamten der Staatsbehörden in Laak, Herr Landesausschufsbeisitzer Otto Detela, die Mannschaft des hiesigen Gendarmeriepostens und eine zahlreiche Menschenmenge aus allen Kreisen bei. Nach dem Gottesdienste begaben sich unter Vortritt der Geistlichkeit im Ornat alle Honoratioren auf die mittlere Weite von der Feuerwehr und einem zahlreichen Publicum besetzte, geschmackvoll decorierte Brücke, auf welcher nach Executierung des Chores «Molite» die rituelle Einweihung derselben vorgenommen wurde. Mit der Festrede des Herrn Bürgermeisters Sušnik, enthusiastischen Juvio-Rufen auf Seine Majestät und Pölerschüssen und unter den Klängen der Volkshymne endete dieser Theil des Festes. Bei dem «am Stemerhof» stattgefundenen Festbankett, an dem an sechzig Personen theilnahmen, brachte Herr Bezirkshauptmann Merk den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser; dann folgten Toaste auf den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, auf den Bürgermeister Sušnik und die Stadtvertretung von Laak, auf den Bezirkshauptmann Merk u. s. w. Ueber Erjuchen der Festtheilnehmer sandte der Herr Bezirkshauptmann ein Huldigungstelegramm an die Cabinetskanzlei Sr. Majestät ab. Um 4 Uhr nachmittags fand im lieblichen Weinzierl ein gelungenes Volksfest, um 9 Uhr abends in der Citalnica ein glänzender Ball statt. Das selten schöne Fest wird allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

(Decorierung.) Am 18. August, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, wird der Herr Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruß im Beisein des Herrn Forstinspectors Wenzel Goll im Schlosse Haasberg die feierliche Decorierung des fürstlich Windisch-Grätz'schen För-

sters Herrn Franz Binder mit dem goldenen Verdienstkreuze vornehmen.

(Das Kaiserfest in Laas.) Am vergangenen Montag wurde das Jubiläum der 40jährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers in der alten landesfürstlichen Stadt Laas in feierlicher Weise begangen. Die Stadt war festlich geschmückt; tagvorher leuchteten die Freudenfeuer auf allen Höhen. Um 10 Uhr vormittags begann das vom Herrn Pfarrer Blasius Lenček celebrirte Hochamt, an welchem infolge einer Einladung seitens des Gemeinde-Ausschusses der Herr Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruß, dann die Beamten des Bezirksgerichtes und Steueramtes, Vertreter der Herrschaft Schneeberg, der Gemeinde-Ausschufs von Laas und eine große Anzahl Andächtiger theilnahmen. Nach dem Hochamte begaben sich die vorerwähnten Behörden und Vertreter zum Herrn Bezirkshauptmann, um ihn zu bitten, die allerunterthänigsten Glückwünsche anlässlich des heutigen Festtages an maßgebender Stelle zur Kenntniss zu bringen. Sodann wurden die ersten Bäume der Kaiserallee an der Straße von Laas nach Altenmarkt gesetzt. Ein Bankett vereinigte die Festtheilnehmer in den hübsch decorierten Localitäten der Laas'schen Restauration, bei welchen die Laaser Stadtkapelle die Tafelmusik besorgte. Den ersten Toast sprach der Bürgermeister Herr Gregor Lah mit warmempfundnen, martigen Worten auf Se. Majestät; hierauf toastierte Herr Pfarrer Lenček auf den im ganzen Bezirke beliebten Bezirkshauptmann Dr. Ruß, welche Ansprache Herr Dr. Ruß mit der Aufforderung erwiderte, es mögen die Völker Oesterreichs bereit sein, zum Heile des Gesamtstaates die Extreme abzustößen und sich als Kinder der Mutter Austria zu verständigen. In diesem Sinne trinke er auf das slovenische Volk. Diesem Toaste reichten sich Tischreden des Bezirksrichters Herrn Gregor Jerjov auf die Armee, das Sinnbild des mächtigen Oesterreich; des Bürgermeisters Herrn Johann Modic namens der Bürgermeister des Bezirkes auf den Bezirkshauptmann; des Bezirkshauptmannes auf das Zusammenwirken zwischen Geistlichkeit, kaiserlichen und autonomen Behörden, ferner Trinksprüche auf den Bezirksrichter, auf die Herrschaft Schneeberg u. s. w. Das in allen Theilen gelungene Fest gereicht der kleinen Stadt Laas zur dauernden Ehre.

(Personalmeldung.) Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Notar Herrn Johann Plantan in Sittich nach Radmannsdorf versetzt.

(Das Festschießen der Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft) anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers fand gestern nach viertägiger Dauer seinen Abschluss. Die Schießstätte prangte im großen Flaggenschmucke. Mittags fand ein Festbankett statt, bei welchem Oberstschützenmeister Herr Emerich Mayer auf Se. Majestät den Kaiser, Unterschützenmeister Herr Galle auf Seine kaiserl. Hoheit den Protector Erzherzog Ernst und Schützenrath Herr Dohberlet auf den Herrn Obersten Heirowsky toastierte. Nachmittags concertierte die Musikcapelle des 17. Infanterieregiments auf der Schießstätte. Abends fand die Vertheilung der zahlreichen Jubiläumsbeste statt.

(Die Stadt Tschernembl) begeht am 18. und 19. August in festlicher Weise das 40jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Am 18. d. M. wird nach dem Fest-Gottesdienste eine Franz-

Wie vor einem Gespenst wich er vor ihr zurück. Was bedeuteten ihre Worte? Wie lange war sie schon hier? Was hatte sie gesehen? Was hatte sie gehört?

«Mich zu retten?» wiederholte er tonlos, niedergeschmettert.

«Ja, Vater, um dich zu retten!» sprach sie mit schmerzlichem Wehen. «Ohne dass du es weißt, ist es mir gelungen, dich vor dem Entsetzlichen zu bewahren. Ich habe jenen Trunk verschüttet, welchen du dem Fremden reichen wolltest. Kein Mord lastet auf deiner Seele!»

Herr von Roden wich vor ihr zurück mit weit geöffneten Augen. Er fühlte sich unfähig, ihr zu antworten. Mary aber fuhr mutzig fort: «Ja, sieh mich überrascht an, mein Vater, du bist gerettet. Jener Mann wird nicht durch deine Schuld sterben. Er wird leben, und du darfst ihn niemals wiedersehen. Von mir aber fürchte nichts. Ich werde verschwiegen sein wie das Grab; ich werde keiner Menschenseele ein Wort von dem verrathen, was sich heute nachts hier zgetragen hat. Ich will nichts, als dass du nur frei bleibst von jeder Schuld. Nimm mein Vermögen, mein mütterliches Erbe, ich bedarf dessen nicht; befriedige nur die Anforderungen jenes Mannes und tritt ihm nie mehr entgegen. Ich will in deinem Namen mit ihm zusammenkommen, ich will für dich alles schlichten und ordnen, und du kannst und mußt mir unbedingtes Vertrauen schenken!»

Ziehend hob sie die Hände zu dem vor ihr stehenden Vater empor; er aber antwortete ihr noch immer nicht. Stumm und starr, als sei ihm die Fähigkeit der Sprache geraubt, stand er da. Wie hätte sie ahnen können, daß es die häßlichsten Gedanken waren, welche in seinem Kopfe auf- und niedertwogten, daß dieser Mann nur darüber nachbrütete, wie er ihr eine glaub-

würdige Mär erzählen sollte, durch die er sie täuschen und sich retten konnte?

«Antworte mir, Vater,» drängte Mary in herzerreißendem Tone, «ich bin bereit, alles zu opfern, um dich gerettet zu sehen!»

Langsam ließ er die Hände von seinem Antlize sinken, um mit dem gut gespielten Ausdrucke des tiefsten Schmerzes ihren auf ihm ruhenden Blicken zu begegnen.

«Mein armer Liebling,» sprach er, und seine Stimme bebte wie vor tiefinnerster Bewegung, «was magst du nur gedacht, wie namenlos mußt du gelitten haben! Ja, ich will dir alles erklären — alles; doch zuvor, mein engelgleiches Kind, welches ich niemals genugsam würdigte — zuvor laß mich dir die heilige Versicherung geben, daß du ohne Begründung wähest, ich hätte mich eines so furchtbaren Verbrechens schuldig machen können, wie du annehmen zu müssen glaubtest. Dein Vater, Mary, wäre niemals imstande gewesen, auf Mord zu sinnen. Die Flüssigkeit, welche ich in jenes Glas gegossen, war nichts als ein Schlafrunk, unter dessen Einwirkung ich hoffte, den Mann, welcher mich jahrelang gepeinigt hat, nach Amerika befördern lassen zu können, ohne daß er sich zur Wehre setzte. War er nur erst außer Landes, dann glaubte ich mit Bestimmtheit darauf rechnen zu dürfen, daß er nicht zurückkehren würde, denn er hat begründete Ursache, die Dessenlichkeit zu scheuen; unsere beiderseitigen weiteren geschäftlichen Abmachungen aber wollte ich brieflich zu Ende führen. Jetzt freilich muß alles sich anders gestalten, doch ich anerkenne trotzdem dankbar deine treue Hingabe und Zärtlichkeit für mich und will alles aufbieten, dir dieselbe zu vergelten.»

(Fortsetzung folgt.)

Josef-Linde gefeiert und abends die Stadt illuminiert werden; am 19. früh 5 Uhr Tagreueille, um 3 Uhr nachmittags Volksfest auf dem Stadthügel, abends Höhenfeuer. Das Volksfest wird mit einer Festrede eingeleitet werden.

(Fünfzigjähriges Priesterjubiläum.) Gestern feierte in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob in Laibach, welche aus diesem Anlasse mit Blumen und exotischen Gewächsen geschmückt und reich beleuchtet war, der hochwürdige Herr Propst Dr. Anton Jarc sein 50jähriges Priesterjubiläum. Schon am letzten Sonntage brachten der katholische Verein, der ein prachtvolles «Missale» als Jubiläumsgeschenk überreichte, der Vincenz-Verein, der Cäcilien-Verein und der Lehrerwitwen-Pensionsverein, welcher Vereine unermüdet thätiger Präsident der hochw. Jubilar seit Jahren ist, ihre Glückwünsche und Geschenke dar. Gestern vormittags 9 Uhr wurde der Herr Propst processionaliter unter zahlreicher geistlicher Assistenz, worunter sich auch dessen Bruder, Pfarrer Bartholomäus Jarc in Lustthal, und dessen Neffe, Pfarrer Franz Jarc in Neubegg, befanden, in die Kirche geleitet, in welcher nach dem Veni sancto spiritus der hochw. Stadtpfarrer Rozman die Festpredigt hielt. Eingangs derselben gab der Festprediger eine kurze Biographie des Jubilars. Derselbe wurde als Sohn von Landleuten am 15. August 1813 zu Ajdovica in Unterkrain geboren, celebrierte also am 75. Geburtstag seine goldene Messe in voller geistiger und körperlicher Frische. Den ersten Unterricht genoss der Jubilar an der heimischen Dorfschule und setzte die Studien dann am Gymnasium in Rudolfswert fort, um dieselben im Priesterseminar in Laibach zu vollenden, wozu er am 12. August 1838 zum Priester geweiht wurde. Doch nur kurze Zeit, ein halbes Jahr, war er in der Seelsorge thätig; der Fürstbischof Anton Alois Wolf sandte den Jubilar in das Augustineum nach Wien, aus welchem derselbe als Doctor der Theologie in seine Heimat rückkehrte und nach anderthalbjährigem Wirken als Cooperator in Oberlaibach als Religionslehrer an das Laibacher Obergymnasium berufen wurde. Anfangs der fünfziger Jahre wurde Dr. Jarc als Leiter des Volksschulwesens zur kroatischen Landesregierung berufen, wo er nahe an 10 Jahre thätig war; von Sr. Majestät wurde der Jubilar mit dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet und vom Domcapitel St. Paul de Nyir Bály in der Diocese Großwardein zum infulierten Propst gewählt. Vom Jahre 1862 bis 1872 war Dr. Jarc Landes-Volksschulinspector in Krain, in welchem Jahre er in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde. Doch blieb der greise Jubilar auch dann nicht unthätig; für die Förderung der Armenpflege hat Dr. Jarc früher als Vorstand der St. Jakobs-Conferenz, nach dem Tode Dr. Bogola's als Präsident des Vincenz-Vereines sehr Ersprießliches für die Armen der Stadt Laibach geleistet. Auch um das «Collegium Marianum» hat sich der Jubilar große Verdienste erworben. Aus allen Theilen Krains und aus Kroatien sind zahlreiche Glückwünsche an den Jubilar eingelangt.

(Auslosung der Geschwornen.) Für die im kommenden Monate beginnende dritte Schwurgerichtsperiode beim Landes- als Schwurgerichte in Laibach sind vorgestern unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrathes Josef Gerbecić und im Beisein der Herren Landesgerichtsräthe Heinrich Sajiz und Karl Pleško, dann des k. k. Staatsanwalts-Substituten Herrn Dr. Andreas Ferjančić und des Advocaten Herrn Dr. Josef Supan nachstehende Herren ausgelost worden, u. z. als Hauptgeschworne: Martin Bevar, Hausbesitzer und Wirt in Lufowiz; Josef Terdina, Handelsmann in Laibach; Franz Regorsel, Handelsmann in Laibach; Martin Petrič, Besitzer und Wirt in Cevce; Josef Verbič, Realitätenbesitzer in Dole; Josef Jurca, Guts- und Gasthausbesitzer in Oberlaibach; Albert Jeschko, Handelsmann in Laibach; Victor Klinar, Besitzer in Seebach; Arthur Mahr, Privatlehrer in Laibach; Franz Hudovernik, Handelsmann in Radmannsdorf; Heinrich Maurer, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Valentin Trepen, Handelsmann in Idria; Heinrich Geltner, Steinkohlenhändler in Laibach; Karl Graf Vanthieri, Herrschaftsbesitzer in Wippach; Johann Bevec, Hausbesitzer und Wirt in Lustthal; Matthäus Suppan, Handelsmann in Laibach; Jakob Schöber, Hausbesitzer und Handelsmann in Laibach; Johann Kusar, Besitzer in Innergoritz; Heinrich Freiherr von Lazarini, Gutsbesitzer in Flödnig; Emil Mühleisen, Holzhändler in Laibach; Franz Knaslic, Lederermeister in St. Martin; Franz Legat, Besitzer in Lees; Josef Schreyer, Hausbesitzer in Laibach; Franz Fischer, Hausbesitzer in Stein; Johann Mathian, Hausbesitzer und Möbelhändler in Laibach; Ignaz Foc, Hausbesitzer in Krainburg; Johann Belkoverh, Hausbesitzer und k. k. Oberlieutenant i. R. in Laibach; Jakob Klopčić, Hausbesitzer in Laibach; Johann Fribar, Repräsentant der Versicherungsanstalt «Slavija» in Laibach; Johann Kummer, Hausbesitzer und Wirt in Krainburg; Johann Boltauer, Friseur in Laibach; Raimund Sussnik, Hausbesitzer in Krainburg; Karl Luschn, k. k. Hauptmann i. R. und Hausbesitzer in Laibach; D. Kronabetwogel, Hausbesitzer in Godič; Johann Murnik, Handelsmann in Stein; Franz Kollmann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; als Ergänzungs-

geschworne die Herren: Franz Großelj, Cantineur; Johann Pirnat, Bäckermeister; Leopold Blumauer, Kiemermeister; Blas Kosmels, Commis; Josef Stadler, Spengler; Ferdinand Kernik, Buchhalter; Karl Kramer, Hausbesitzer; Blas Jagnar, Vertreter der Asseranzgesellschaft «Janus», und Anton Mejac, Commis — sämmtliche in Laibach.

(Bischof Stroßmayer) ist vorgestern nach Vollendung seiner Cur von Rohitsch-Sauerbrunn abgereist.

(Landtags-Ersatzwahl in Kranten.) In dem Landgemeindenbezirke Völkermarkt-Bleiburg-Kappel hat vorgestern die Ergänzungswahl für den Landtag an Stelle des verstorbenen Pfarrers Einspieler stattgefunden. Die Slovenen candidierten den Neffen des Verstorbenen, den Pfarrer von Arnoldstein, Herrn Gregor Einspieler, den Herausgeber des slovenischen Blattes «Mir»; der deutsche Bauernverein stellte ihm den Grundbesitzer Pletschiuschnig entgegen. Schon der Ausfall der Wahlmännerwahlen zeigte, daß die slovenische Partei siegen werde, und in der That wurde Herr Gregor Einspieler mit 78 gegen 33 Stimmen in den Landtag gewählt.

(Spende.) Der hochwürdige Herr Canonicus A. Jamejic hat zugunsten des Waisenhauses in Gottschee den namhaften Betrag von 1000 fl. gespendet.

(Die Gemeinde Oblak) trifft Vorbereitungen für die festliche Begehung der Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Als Festtag ist der 2. September in Aussicht genommen. Das Programm werden wir demnächst mittheilen.

(Arbeiterentlassung.) Wie die «Bilancia» meldet, sind vorgestern in der Torpedofabrik Whitehead & Comp. in Fiume neuerdings über 20 Arbeiter wegen Arbeitsmangels entlassen worden. Mehrere Arbeiter verließen freiwillig die Fabrik, um sich anderswo um Arbeit umzusehen.

(Katholischer Gesellenverein in Sanct Veit.) Das Vereinshaus des katholischen Gesellenvereines in St. Veit ob Laibach wird demnächst fertiggestellt werden. Die Einweihung desselben soll noch im Laufe des heurigen Herbstes erfolgen.

(«Učiteljski Tovarš»). Die Nummer 16 des Fachblattes «Učiteljski Tovarš» ist mit reichem Inhalte soeben erschienen. Insbesondere der kritisch-literarische Theil des Blattes ist diesmal umfassender als sonst. Preis halbjährig 1 fl. 50 kr.

(Angeschwemmte Leiche.) Gestern gegen Abend wurde aus dem Kleingraben die Leiche eines jungen Menschen, Studenten oder Lehrlingen, aus dem Wasser gezogen. Die Identität konnte bis nun nicht festgestellt werden.

(Einbruchsdiebstahl.) Wie man uns aus Möttinig mittheilt, brachen dortselbst vor einigen Tagen bisher unbekannte Diebe in das Amtlocal des Herrn Postmeisters Sajovic ein und entwendeten einen kleinen Geldbetrag. Sodann drangen die Strolche in das Magazin und in den Keller ein und stahlen Leber im Werte von über 200 fl. Durch das Gepolter wurden schließlich die Hausbewohner geweckt, doch gelang es nicht, der Langfinger habhaft zu werden.

(Gemeindevahl.) Bei der stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tersische im politischen Bezirke Gurksfeld wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Franz Prijatelj aus Tersische, zu Gemeinderäthen Franz Tratar aus Strovnik, Johann Murn aus Bobale und Johann Rajcen aus Kapljava.

(Istrianischer Landtag.) Der istrianische Landtag wird am 27. d. M. in Parenzo eröffnet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 14. August. Das Amtsblatt verlautbart die kaiserliche Genehmigung zur Errichtung einer czechischen Realschule in Pilsen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Bewilligung der erforderlichen Mittel.

Berlin, 15. August. Moltke's Rücktritt macht, obwohl erwartet, nachhaltigen Eindruck. Moltke hatte schon vor Wochen dem Kaiser den Rücktrittswunsch vorgetragen. Waldersee's Ernennung stand längst fest. Militärische Persönlichkeiten betonen, daß keiner der jüngeren Generale in die Absichten und Anschauungen Moltke's so genau eingeweiht sei, wie gerade er.

Paris, 15. August. Die «Nouvelle Revue» hält die Authenticität des Berichtes Bismarck's aufrecht und kündigt weitere Enthüllungen an.

Amiens, 15. August. Anlässlich der Ankunft des Generals Boulanger fanden Demonstrationen und Tumulte statt. Polizei und Gendarmerie schritten ein; mehrere Personen wurden verwundet.

Rom, 15. August. Von 700 gegen Debeb entsendeten Baschibozuks kehrten 481, darunter 76 verwundet, zurück.

Turin, 14. August. Der Unterrichtsminister sagte in der gestrigen Bankettrede: Italien sei ein aufrichtiger Friedensfreund, stehe allen Abenteuern ferne, und seine Allianzen seien insgesammt Friedens-Allianzen; «der

Friede bleibt hoffentlich aufrecht, auch zum Vortheile jener, welchen er nicht so theuer ist wie uns.»

London, 15. August. Der von Barnell gegen die «Times» angestrebte Verleumdungsprocess gelangt am 16. October zur Verhandlung. Der Kläger verlangt 50.000 Pfund Sterling Entschädigung.

Sofia, 14. August. Anlässlich des Jahrestages der Eidesleistung des Prinzen Ferdinand fand in der Kathedrale ein Gottesdienst statt, welchem auch alle Minister beiwohnten, wonach die Truppen defilierten. Sodann war Galadejeuner. Abends fand im Palaste ein großes Bankett statt.

Constantinopel, 15. August. Der Eröffnungszug passierte die türkische Grenze ohne Hindernis. In Adrianopel war eine ungeheure Menschenmenge erschienen. Auf der ganzen Fahrt bis Constantinopel bemerkte man das große Interesse, das die Bevölkerung dem Werke entgegenbrachte.

Constantinopel, 15. August. Ein Rundschreiben der Pforte erklärt die Besitzergreifung Massanahs seitens Italiens als Vertragsverletzung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. August. Auf dem heutigen Marke sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. 1887.		Mitt. 1888.			Mitt. 1887.		Mitt. 1888.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	17	7	20	Butter pr. Kilo	—	90	—	—
Korn	4	22	5	60	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste	3	90	4	75	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer	2	60	3	10	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht	—	—	6	10	Kalbsteisch	—	48	—	—
Heiden	4	55	5	60	Schweinefleisch	—	54	—	—
Hirse	4	6	4	80	Schöpfenfleisch	—	34	—	—
Kukuruz	5	85	5	60	Händel pr. Stück	—	40	—	—
Erbäpfel 100 Kilo	2	70	—	—	Tauben	—	17	—	—
Vinsen pr. Hektolit.	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1	96	—
Erbölen	13	—	—	—	Stroh	—	1	96	—
Fisolen	11	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6	50	—
Rindschmalz Kilo	1	—	—	—	— weiches, »	—	4	15	—
Schweineschmalz »	—	74	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	28	—	—
Speck, frisch, »	—	64	—	—	— weißer, »	—	30	—	—
— geräuchert »	—	70	—	—					

Angelommene Fremde.

Am 14. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Dewald, Maler, Breßburg. — Bischof, Porowiz u. Trebitsch, Wien. — Petschuh, Fassbinder, Krain. — Mejaroch, Triest. — Hofschinsky, Major, f. Tochter, Mostan. — Deutsch, Oberstabsarzt-Gattin, Wien. — Fanganel und Supan, Pola. Hotel Elefant. König und Jurisovic, Wien. — Schwarzpopp, Pototschnig und Ritter von Viktor, Triest. — Panin und Bothe, Reiserde; Alois und Josefa Straff, Private, Graz. — Wolfsdorf, Reisender, Chemnitz. — Bettheim, Großhändler. — Traun, Cilli. — de Lugnani, Bahnbeamter, Vogen. — Haynal sammt Familie, Fiume. Hotel Südbahnhof. Lugher, Ingenieur, sammt Frau, Fiume. — Miron, Geschäftsmann, Italien. — Dr. Rudolf und Hans Mayreder, Wien. — Vater, Stadtrath, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Foramitti, Ingenieur, Spiebsfeld. Gasthof Sternwarte. Zvanetic, Lehrer, Suchen. — Pagit, Fabrik-Director, Maria-Mast.

Verstorbene.

Den 13. August. Anton Schubert, Buchbindergehilfe, 21 J., Elefantengasse 5, Tuberculose. — Johann Filipic, Arbeiter-Sohn, Ziegelstraße 9, 4 Mon., Schwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Wasserstand in Millimetern
7	U. Mg.	738.3	21.0	N. schwach	heiter	0.0
14.	2 » N.	737.5	30.4	NO. schwach	heiter	
	9 » N.	738.5	23.2	NO. schwach	schwach bew.	
7	U. Mg.	738.8	20.6	NO. schwach	schwach bew.	0.0
15.	2 » N.	736.3	29.5	NO. schwach	heiter	
	9 » N.	734.8	23.0	windstill	heiter	

Den 14. heiter, nachmittags Wolken längs der Alpen, abends zunehmende Bewölkung, Wetterleuchten in NO., der heftigste Tag bisher. Den 15. sonnig, sehr heiß und schwül, trocken, ruhige Luft. Das Tagesmittel der Wärme an diesen beiden Tagen war 24.9° und 24.4°, beziehungsweise um 5.5° und 5.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Südbahnstrasse Nr. 12 (zwölft)

Wohnung

vier Zimmer und Zugehör Ende September zu vermieten. Anzufragen im ersten Stock. (3370)

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die p. l. Stadt- abonnenten ein Verzeichnis für jedermann nützlicher Bücher beigelegt; sämmtliche in diesem Verzeichnisse enthaltene Bücher sind stets vorrätzig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Sambergs Buchhandlung.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187.

Donnerstag den 16. August 1888.

(3561-2) Kundmachung. Nr. 10 307. Anlässlich der vergleichweisen scharfen Schießübungen der gesamten Artillerie und Infanterie der 56. Infanteriebrigade bei Voitsch bleibt am 21. d. M. der Gesamtverkehr auf der Reichsstraße bis Raškovec, auf der Gerenther Straße bis Med cestami, der alten Idrianer Straße und den benachbarten Feld- und Waldwegen vom frühen Morgen bis zur Beendigung des Schießens aus Sicherheitsrücksichten gesperrt. Voitsch am 8. August 1888. Der k. k. Bezirkshauptmann: Ruß m. p.

2.) Branntwein, welcher zu den im § 6 des oben erwähnten Gesetzes vorgesehenen Zwecken bestimmt ist, wenn die zum Schutze des Staatsschatzes erforderlichen Bedingungen vorhanden sind. Jedermann, der am 1. September 1888 einen Vorrath gebrannter geistiger Flüssigkeiten besitzt, welcher zusammen mehr als 20, beziehungsweise 10 Liter Alkohol enthält, ist demnach verpflichtet, die Menge und den Alkoholgehalt dieses Vorrathes, gleichviel ob er ihn in seinem eigenen oder in fremden Räumen aufbewahrt, sowie den Aufbewahrungsort spätestens bis 3. September schriftlich in doppelter Ausfertigung anzumelden. Diese Anmeldungen sind bei der zuständigen k. k. Finanzwachabtheilung einzubringen, und es sind Blankette zur den Vorrathsanmeldungen vom 30. August 1888 angefangen gegen Erlass der Gefehungskosten von 1 kr. per Stück bei sämtlichen k. k. Hauptsteuerämtern und Steuerämtern erhältlich. Diese gesetzlichen Bestimmungen werden hiermit mit dem Beifügen öffentlich verlaublich, daß in den Fällen, wenn die vorgeschriebene Anmeldung eines am 1. September 1888 vorhandenen Vorrathes von gebrannten geistigen Flüssigkeiten unterlassen wird oder wenn die angemeldete Alkoholmenge um fünf Procent geringer als die vorhandene befunden wird, eine

Strafe mit dem Acht- bis Zwölffachen der verfürzten oder der Verfürzung ausgefetzten Nachsteuer zu verhängen ist. Andere Unrichtigkeiten in der Anmeldung, die sich nicht auf die Alkoholmenge beziehen, werden hingegen mit einer Ordnungsstrafe von 2 bis 20 fl. bestraft. Von der k. k. Finanzdirection für Krain. Laibach am 11. August 1888.

Vsakateri, ki ima 1. septembra 1888 v svoji zalogi žgane pijače, v katerih se skupno več nego 20, oziroma 10 litrov čistega alkohola nahaja, ima dolžnost, naj-pozneje do 3. septembra 1888 pis-meno naznaniti, koliko žganja da ima in koliko čistega alkohola je v njem, ne oziraje se na to, če je ima spravljeno v svojih ali v tujih shrambah. Ta naznanila morajo biti dvojnaja. Naznanila se morajo vložiti pri dotičnem oddelku c. kr. finančne straže. Tiskovine za ta naznanila dobivajo se od 30. avgusta dalje po 1 krajcarji pri vseh c. kr. davkarijah. Ta postavna določila se tem potom objavijo s pristavkom, da, ako izostane pred-pisano naznanilo o zalogi žganij pijače, ka-tere bi se nahajale 1. septembra 1888, ali pa če bi se nahajalo v pijači za pet odstot-kov več čistega alkohola, kakor se je na-znanilo, se naloži kaznen z osmerim do dva-najsterega zneska prikrajšanega davka ali pa onega davka, kateri se je skušal pri-krajšati. Druge neresničnosti v oznanilu, katere se ne tikajo množine alkohola, kaznujejo se pa s kaznjajo od 2 do 20 gold. C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko. V Ljubljani dne 11. avgusta 1888.

(3578-2) Kundmachung. Nr. 10 472. Nach § 99 des Gesetzes vom 20. Juni 1888 (R. G. Bl. Nr. 95) unterliegen alle ge-brannten geistigen Flüssigkeiten, welche am 1ten September 1888 innerhalb der Zolllinie vor-handen sind, einer Nachsteuer von 24 kr. für das Liter Alkohol. Befreit von dieser Nachsteuer bleibt nur: 1.) Branntwein im Besitze von Gewerbe-treibenden, welche den Verkehr mit Branntwein vermitteln (Ausschank, Verschleiß, Kleinhandel und dgl.) in Mengen von nicht mehr als 20 Liter und Branntwein im Besitze von anderen Haus-haltungsvorständen in Mengen von nicht mehr als 10 Liter Alkohol.

Diese Anmeldungen sind bei der zuständigen k. k. Finanzwachabtheilung einzubringen, und es sind Blankette zur den Vorrathsan-meldungen vom 30. August 1888 angefangen gegen Erlass der Gefehungskosten von 1 kr. per Stück bei sämtlichen k. k. Hauptsteuerämtern und Steuerämtern erhältlich. Diese gesetzlichen Bestimmungen werden hiermit mit dem Beifügen öffentlich verlaublich, daß in den Fällen, wenn die vorgeschriebene Anmeldung eines am 1. September 1888 vorhandenen Vorrathes von gebrannten geistigen Flüssigkeiten unterlassen wird oder wenn die angemeldete Alkoholmenge um fünf Procent geringer als die vorhandene befunden wird, eine

Oznanilo. Št. 10472. Po § 99 postave z dne 20. junija 1888 (Drž. zak. št. 95) podvržene so vse žgane pi-jače, katere se 1. septembra 1888 znotraj carinske meje nahajajo, poznejemu obda-čenji 24 kr. za liter alkohola. Izjemši: 1.) Žganje, katero imajo obrtniki, ki se pečajo z razprodajanjem žganja (žganje-toč, prodajanje na drobno, razpečevanje na drobno in drugo), nahaja pa se žganja ne več pri njih, kakor skupno 20 litrov (čistega alkohola), potem žganje, ki ga imajo hišni gospodarji, a tudi ne več kakor skupno 10 litrov čistega alkohola. 2.) Žganje za namene po § 6 zgoraj omenjene postave, če se pogoji spolinjo, katere erar v svoje varstvo zahteva.

Oznanilo. Št. 10472. Po § 99 postave z dne 20. junija 1888 (Drž. zak. št. 95) podvržene so vse žgane pi-jače, katere se 1. septembra 1888 znotraj carinske meje nahajajo, poznejemu obda-čenji 24 kr. za liter alkohola. Izjemši: 1.) Žganje, katero imajo obrtniki, ki se pečajo z razprodajanjem žganja (žganje-toč, prodajanje na drobno, razpečevanje na drobno in drugo), nahaja pa se žganja ne več pri njih, kakor skupno 20 litrov (čistega alkohola), potem žganje, ki ga imajo hišni gospodarji, a tudi ne več kakor skupno 10 litrov čistega alkohola. 2.) Žganje za namene po § 6 zgoraj omenjene postave, če se pogoji spolinjo, katere erar v svoje varstvo zahteva.

Anzeigebblatt.

Wer einen rührend und in spannend-ster Weise geschriebenen Roman lesen will, verlange das 1. Heft von **Jadwiga, die Rebellenbraut.** Ein Liebes- und Abenteuer-Roman. Jedes Heft enthält eine Illustration und kostet nur 10 kr. (Vollständig in 30 bis 40 Heften.) Zu haben bei **Joh. Giontini**, Buchhandlung in Laibach. (3603) 3-1

Peter Perse von Tschernembl zum Cu-rator ad actum bestellt, decretiert und werden demselben die bezüglichlichen Real-feilbietungsbescheide B. 4005, womit die Feilbietung auf den 31. August und 28. September angeordnet ist, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 8. August 1888.

in Ameriki bivajočemu Jakobu Pavliču iz Starega Trga Matija Pašič iz Sta-rega Trga kuratorjem ad actum ime-oval ter se mu je v pravdni zadevi Henrika Müllerja iz Starega Trga zaradi 9 gold. 41 kr. izšla razsodba dostavila. C. kr. okrajno sodišče v Trebnji dne 25. julija 1888.

benega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek raz-grnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 7. julija 1888.

(3583-1) St. 15 915. **Razglas.** Na tozbo Jarneja Juvana iz So-strega radi pripoznanja lastninske pravice potom priposedovanja pri zemljišci vložna št. 29 katastralne občine Sostro imenoval se je umrlemu tozencu Luki Ramovs iz Sostrega, oziroma nepoznanim njegovim dedičem in pravnim naslednikom, v varstvo njih koristi Josip Korbar iz Spodnje Hrušice kot kurator ad actum ter se mu je vročil tusodni tozbeni odlok z dne 7. julija 1888, št. 15 915. C. kr. za mesto delegovano okrajno sodišče v Ljubljani dne 7. julija 1888.

(3597-1) Nr. 6636. **Bekanntmachung.** Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird kundgemacht: Es habe wider Franz Leuc von Ter-sein, resp. dessen Verlassmasse, Marga-retha Dstruškár, Händlerin in Laibach (durch Dr. Sajovic), hiergerichts sub praes. 10. Juli 1888, B. 6636, die Klage auf Zahlung von 190 fl. f. A. eingebracht, und sei die Tagsetzung zur summarischen Verhandlung dieser Rechtsache hier-gerichts auf den 24. August 1888, früh 9 Uhr, angeordnet worden. Dem geklagten Verlasse ist zum Cu-rator Rochus Florjančič von Tersein bestellt worden. R. k. Bezirksgericht Stein, am 17ten Juli 1888.

(3494-2) St. 5238. **Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.** C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja: Na prošnjo Maksa Poterbina iz Čadeške Gore dovoljuje se izvršilna dražba Ursi Jaketovi lastnega, sodno na 400 gld. cenjenega zemljišća vložna št. 30 davčne občine Novo Zabukovje v Dolenjem Zabukovji. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 19. septembra in drugi na 24. oktobra 1888, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke draž-

(3499-2) St. 3878. **Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.** C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja: Na prošnjo Štefana Krsniča iz Hrvače dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Reichu lastnega, sodno na 1084 gold. cenjenega zemljišća vložna št. 199 katastralne občine Ribniške v Ribnici št. 132. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 1. septembra in drugi na 3. oktobra 1888, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke draž-benega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek raz-grnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici, dne 12. julija 1888.

(3588-1) Nr. 5986, 6000, 6380. **Curatorsbestellung.** Den verstorbenen Tabulargläubigern des Josef Butala von Kälbersberg Nr. 4 als: Peter Majerle von Majerle, Ma-thias Plebec von Gradac, Anna Bencir von Tschernembl Nr. 2 und Rosalia Kothlbezen von dort Nr. 172 wird Herr

(3514-2) St. 2809. **Oklic.** Od c. kr. okrajnega sodišča v Trebnji se naznanja, da se je naznalo kje

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke draž-